

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm von Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-307929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-307929)

## Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm von Baden

die Ehrenvorsitzende im Verwaltungsrat des Prinzessin-Wilhelm-Stifts, ist nach schwerem Leiden in der Frühe des 16. Februars verschieden.

Welchen schweren Verlust damit das Seminar erlitten hat, ist in Worten kaum auszusprechen; aber alle, die unserer Anstalt als Lehrende oder Lernende angehört haben und noch angehören, wissen, wie nahe das Seminar dem Herzen der Fürstin gestanden ist, deren stilles, mildes Walten nur Güte und Liebe war und deren reinstes Glück nur darin begründet lag, daß sie mit Rat und Tat und hingebungsvoller Teilnahme unablässig fördern und helfen konnte. Ihrer zielbewußten Denkungsart, die das Ideale auf dem Wege praktischer Erwägung der Möglichkeiten erstrebte und zunächst die eigene Persönlichkeit für das einsetzte, was sie für wünschenswert und notwendig erkannt hatte, verdankt das Prinzessin-Wilhelm-Stift das Beste von dem, was es ist.

Als im Juni 1878 die »Centralanstalt für Erzieherinnen« aus privaten Händen in die Verwaltung des Staats übergang und damit das staatliche Lehrerinnenseminar organisiert wurde, bestimmte die Staatsministerialverordnung vom 15. Juli 1878, daß die neue Anstalt von nun an die Benennung »Prinzessin-Wilhelm-Stift« tragen sollte. Die liebevolle Sorge, welche die Fürstin im Verein mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise bis dahin schon der Lehrerinnenausbildung gewidmet hatte, übertrug sie nun in ihrer Eigenschaft als Ehrenvorsitzende des Verwaltungsrats auf die junge Staatsanstalt. Da das Seminar mit einem Internat verbunden war und dieses für die künftigen Lehrerinnen während ihrer Ausbildungszeit ein wirkliches Heim bilden sollte, wandte die Fürstin ihr tatkräftiges Interesse der neuen Bildungsstätte zu, und obwohl sie ihre Jugend an dem glänzenden russischen Kaiserhof zugebracht und das Leben eher von der hellen, sonnigen Seite aus kennen gelernt hatte, nahm sie gleich mit eindringlichem Verständnis an der ernstesten Arbeit und Sorge um das Wohl der Schülerinnen teil. Ja, die hohe Frau fühlte sich gerade deshalb mit dem Stift so eng verbunden, weil das Maß der Verantwortung, die sie übernommen hatte, ein ungewöhnlich hohes war und weil es galt, die Zöglinge einer Tätigkeit zuzuführen, die selbst wieder eine strenge Auffassung von Pflicht und ein freudiges Sich-Bescheiden im Dienste anderer verlangt. So waren also die Sorgen der Schule auch die unserer Schutzherrin, und jede Schülerin wußte, daß sie für alles, was sie bekümmerte, Verständnis und, wenn es nötig war, rasche, stille und tatkräftige

Hilfe bei der Prinzessin fand. Aus dem dauernden Zusammenarbeiten der Fürstin mit den leitenden Persönlichkeiten der Schule und des Internats entwickelte sich denn auch das einzigartige Verhältnis der Anstalt zu ihrer Schutzherrin, das auf aufrichtiger Verehrung und inniger Dankbarkeit gegründet in schlichter, herzlicher Liebe seinen Ausdruck fand. Da die großen, grundlegenden Änderungen, wie sie die Schule im Lauf der Zeit erfuhr, und die geistigen Bewegungen überhaupt, die sich im Lehrerinnenberuf kundgaben, bei der Prinzessin die gleiche sachliche, auf das beste Ziel gerichtete Aufmerksamkeit fanden wie die letzten Kleinigkeiten, die eine Schule tagtäglich erfährt, so geschah nichts im Stift, von dem die Fürstin nicht erfahren und zu dem sie nicht in irgend einer Weise Stellung genommen hätte. Ja so selbstverständlich war der Glaube an die gütige und mütterliche Teilnahme unserer Prinzessin, daß ihr gerade auch ungeklärte, schwierige Fragen vorgelegt werden konnten; die rein menschliche, alles umfassende Güte ihres Herzens und ihr klarer, sicherer Verstand halfen immer die richtige und förderliche Entscheidung finden. Darum aber war auch das Vertrauen in ihre Fürsorge unbegrenzt und bildete einen sicheren Hort, in dessen Schutz sich das Seminar geborgen wußte, wenn irgendwelche Schwierigkeiten auftraten und wenn, wie in den letzten Jahren, sich von außen her unfreundliche und unüberlegte Bestrebungen geltend machten, die den vornehmen Charakter unserer Bildungsstätte und die Rechte, welche den im Seminar ausgebildeten Lehrerinnen von der Regierung zugestanden sind, gefährden konnten.

Und nun traf unsere Anstalt der schwere Schlag, daß wir unsere so innig und treu geliebte Prinzessin verlieren mußten. Aber ist sie auch von uns gegangen, so lebt doch eine unauslöschliche Dankbarkeit in unser aller Herzen, so daß ihr Gedächtnis uns für alle Zeiten heilig bleiben wird. Für die überreiche Liebe, welche die Fürstin ihrem Stift zuteil werden ließ, bewahren wir ihr unwandelbare Treue und Liebe. Ihr Andenken kann in der Anstalt, die den Namen der Prinzessin Wilhelm als höchste Ehre trägt, niemals verblassen, und wenn wir im Geiste unserer erlauchten Schutzherrin weiterarbeiten, so wird ihr Gedächtnis für uns zu einem immer wirkenden Segen werden.

---